

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Zuferte sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 52.

Altenstaig, Dienstag den 3. Mai.

1881.

### ⊙ Aus Algerien.

Fürst Bismarck soll einem Diplomaten gegenüber, mit dem er sich wegen Tunis unterhielt, geäußert haben: „Die tunesische Frage ist bis jetzt eine rein französische Angelegenheit, die eigentlich nur wichtig ist vom Standpunkt der inneren Politik Frankreichs — als „Probirmanneil“ für die Wirkungen der civilen und militärischen Reorganisation Frankreichs.“

Nun, die Probe auf die militärische Reorganisation ist, soweit sich das bis jetzt gezeigt hat, schlecht genug bestanden worden; wir würden nur schon oft Gesagtes wiederholen, wollten wir für diese Sache Beweise beibringen. Die eigentliche Kriegstüchtigkeit wird sich aber erst vor dem Feinde zu erproben haben und wenn der Schein nicht trügt, ist man im Moment schon dabei, sich mit den Krumirs zu messen.

Etwas Anderes ist es dagegen mit der Probe auf die civile Reorganisation, besonders soweit sie Algerien betrifft.

Früher war die Colonisation Algiers in der Weise erfolgt, daß die französischen Truppen mit dem Schwerte in der Hand den Boden für die ihnen folgenden Colonisten eroberten; hierdurch entstanden allmählig die drei Provinzen Algier, Oran und Constantine (mit zusammen etwa 5000 Quadratmeilen). Es dauerte lange und vollzog sich ganz allmählig, daß die Verwaltung dieser Provinzen und ihrer einzelnen Distrikte aus den Händen der Militärbehörden in die der Civilbehörden überging und in dieser Langsamkeit lag Regierungsweisheit, wie sich jetzt deutlich zeigt.

Seitdem nämlich Jules Grevy auf dem Präsidentensessel von Frankreich sitzt, machte die civile Organisation Algiers, die nun die Probe zu bestehen hat, sprunghafte Fortschritte. An Stelle des Militärgouverneurs wurde ein Civilgouverneur ernannt, und für diesen (nebenher bemerkt best besetzten Posten Frankreichs) fand Herr Grevy keinen Würdigeren, als seinen Bruder Albert, dessen Verwaltungsberichte über Algerien denn auch immer beifällig von der Kammer aufgenommen wurden; besagten sie doch, daß das Ansehen Frankreichs in Algerien unter der Civilverwaltung beständig wachse und selbst die wilden Nubienstämme sich achtungsvoll vor der französischen Tricolore beugten.

Der Gouverneur Albert Grevy setzte es durch, daß im Laufe eines einzigen Jahres neue vier Millionen Hektare Landes mit etwa 1 Million Einwohner der Civilverwaltung unterstellt wurden. Mit dieser Maßregel trat auch in den neuen Landesteilen die französische Civilgesetzgebung in Kraft, welche vielfach in Widerspruch mit den Sitten der mohamedanischen Stämme steht; bei letzteren ist Vielweiberei und Ehescheidung, beides durch die französischen Gesetze verboten, Sache der Religion. Man kann sich daher die Erbitterung jener halb-wilden Stämme denken, die mit ihren Sitten und Gewohnheiten plötzlich brechen sollten.

Ferner mußten die Steuern wesentlich erhöht werden, da die Civilverwaltung mit ihrem stärkeren Beamtenpersonal eine bedeutend kostspieligere ist.

Daraus und aus dem Gefühl des Unterdrückten durch die ungläubigen „Giaurs“ resultirt die fortwährende Geneigtheit der halb-wilden Beduinenstämme zu Revolutionen gegen die Unterdrücker. Nach den verschiedensten Nachrichten, die aus Algier kommen, kann kaum ein Zweifel darüber sein, daß es nur einer Schlappe der Franzosen bedarf, um den allgemeinen Aufstand in ihrem Rücken auszulodern zu lassen.

Daß übrigens die französische Regierung hierauf vorbereitet war, beweist schon der Umstand, daß sie die Garnisonen Algiers nicht von Truppen entblößte, daß sie das Expeditions-corsps gegen Tunis in Frankreich bildete, und zwar in einer solchen Stärke, daß der Gedanke, es gelte nur den Krumirs, von vornherein ausgeschlossen ist.

### Deutscher Reichstag.

Selbst die so bunt zusammengestellte Tagesordnung der ersten Sitzung hatte nicht vermocht, unsere Reichsboten in größerer Zahl herbeizurufen. Kaum ein Viertel von ihnen war in der ersten Sitzung auf dem Plage. Die Abgg. Heyl und Gen. hatten eine Interpellation über den Zustand des Rheinstroms eingebracht. Abg. Heyl rechtfertigte dieselbe unter Hinweis auf die vorjährigen Reichstags-resolution. (Nach derselben sollte eine Sachverständigen-Commission untersuchen, ob die Klagen der Anwohner des Rheins begründet seien und wie event. Abhilfe geschaffen werden könnte.) Staatssecretär von Bötticher stellte die Abhilfe der Beschwerden durch eine Convention der Rheinfürstentümer in Aussicht. Bei der Besprechung der Interpellation, an welcher sich die Abgg. Dr. Thilenius, Schröder (Friedberg), von Rabenau, von Schalscha, Reichensperger (Gresfeld) und Serweg betheiligten, wurden die Schäden und Mängel nochmals hervorgehoben und Vorschläge gemacht, wie Abhilfe geschaffen werden könne. — Die erste Berathung über die Geschäftssprache des reichsländischen Landesausschusses wurde der schwachen Besetzung des Hauses wegen nicht zu Ende geführt. (Die Vorlage bestimmt, daß die Verhandlungen des Landesausschusses öffentlich seien und in deutscher Sprache geführt werden sollen.) Abg. Guerber bekämpfte die Vorlage; er meinte, die Sprache der Gebildeten in den Reichslanden sei die französische und auch dem großen Publikum könnten die Verhandlungen nur in dieser Sprache verständlich gemacht werden. Ihm erwiderten der Abg. Fürst Hohenlohe-Langenburg u. Unterstaatssecretär Dr. Mayr.

Am Mittwoch war das Haus ebenso schwach besetzt und hätte eine Auszählungsprobe auf keinen Fall vertragen. Es gelangte zunächst ein Antrag zur Annahme, welcher eine Betheligung Deutschlands zur Erforschung der Vorkluge: herbeizuführen sucht. — Demnächst wurde das Trunksuchtsgesetz einer Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen und das Küstenfrachtschiffahrtsgesetz in dritter Lesung angenommen. — Das Gesetz betr. die Öffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftssprache des Landesausschusses in Elsaß-Lothringen wurde sodann nach längerer Debatte in der Regierungsfassung angenommen.

Am Donnerstag beschäftigte sich der Reichstag mit dem Entwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, wobei den allgemeinen Klagen über die Höhe der Gerichtskosten Ausdruck gegeben wurde, Klagen, die durch die Vorlage auch nur theilweise beseitigt wurden, wie selbst der Bundes-commissar Unterstaatssecretär v. Schelling zugab. Im Allgemeinen wurde die Vorlage Seitens der Redner nur als eine Abschlagszahlung betrachtet; u. A. sagte der Abg. Schröder (Friedberg), daß seine politischen Freunde in der zweiten Lesung des Gesetzes beantragen würden, eine allgemeine procentuale Herabsetzung sämtlicher Gerichtskosten eintreten zu lassen. Der Entwurf wurde einer Vierzehner-Commissi-

on überwiesen. — Hierauf wurde die Gewerbeordnungs-Novelle, wonach die Ertheilung von Turn-, Tanz- und Schwimm-Unterricht als Gewerbe, die Winkelconsulenz, der Trödelhandel zc. unter Umständen versagt werden kann, beraten und führte zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Dr. Braun und Richter als Vertheidiger des bisherigen Zustandes und den Abgg. v. Hellendorf und Günther als Vertheidiger der Regierungspolitik. Der Entwurf wurde schließlich der Gewerbeordnungs-Commission überwiesen.

Die Freitag- und ein Theil der Sonnabend-sitzung wurden durch die Berathung des Gesetz-entwurfs, betr. die Communalbesteuerung von Dienstwohnungen der Reichsbeamten ausgefüllt. Die Berathung spitzte sich zu einem großen Redekampf zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. Eugen Richter zu, was auch ganz natürlich war, denn der Gesetzentwurf richtet sich namentlich gegen die fortschrittliche Verwaltung der Stadt Berlin, deren einer Abgeordneter Herr Eugen Richter ist.

### Tagesneuigkeiten.

Nach der Lesung in Herrenalb abgehaltenen Control-Versammlung geriethen in einer dortigen Wirthschaft Reservisten und Landwehrmänner in Streit mit einander, der in eine solche allgemeine Prügelei ausartete, daß endlich die Sturmglocken angezogen werden mußten. Die dadurch herbeigerufenen Bürger räumten schließlich das Lokal. In demselben ist Alles demolirt.

In Enzweihingen haben, wie der „Enzbote“ meldet, dieser Tage zwei Schwäger mit Zurücklassung ihrer Familie das Weite gesucht. Der eine davon hat 3000 M., welche zum Ankauf eines Geschäftes bestimmt waren, mitgenommen, der andere hingegen seiner Frau sechs Kinder zurückgelassen.

Langenburg, 29. April. Ein in ziemlich dürftigen Verhältnissen lebender Weber von hier erstand kürzlich in einer Auktion einen alten Tisch, den er nach Hause schaffen wollte. Unversehens fiel die Lade heraus und mit ihr ein lederner Geldbeutel mit 35 Thalern, die in einem geheimen Fach lagen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Vor einigen Tagen hat sich in Friedrichshafen ein junger Mann im Alter von 20 Jahren vergiftet. Derselbe kam am Abend zuvor mit dem Schiffe an und übernachtete in einem dortigen Gasthose. Da er andern Tags kein Lebenszeichen von sich gab, öffnete man das Zimmer. Er lag bewußtlos im Bette. Da alle Anzeichen Vergiftung vermuten ließen, wandte man Brechmittel an, durch welche es gelang, den Fremden wieder soweit zu sich zu bringen, daß er reden konnte. Er bekannte, Morphium eingenommen zu haben. Man brachte ihn in's Spital, wo er noch Nachts 1/2 11 Uhr gestorben ist.

### Baden.

Karlsruhe. Die Söhne einer hochgeachteten Beamtenfamilie waren von einer rätselfhaften Selbstmordmanie befallen. Die beiden ältesten davon tödteten sich hintereinander im Laufe der letzten Jahre und vergangenen Donnerstag hat nun auch der dritte, durchaus tüchtige und früher niemals Spuren von Geisteskrankheit aufweisende, etwa 30 Jahre alte Sohn einen Selbstmordversuch gemacht. Trotz einer immerhin gefährlichen Verletzung am Kopfe hofft man den jungen Mann zu retten.

— Die Vermählung des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Victoria von Baden wird, wie nunmehr endgültig festgestellt

worden ist, am 20. September d. in Karls-ruhe stattfinden, und zwar gleichzeitig mit der Feier der silbernen Hochzeit des erlauchten Elternpaares der hohen Braut. Der König von Schweden kann der Feier nicht beiwohnen, da ein altes schwedisches Gesetz die gleichzeitige Abwesenheit des Königs und des Kronprinzen aus Schweden verbietet.

Mannheim, 28. April. Das Reichsstrafgesetz gegen den Wucher kam bei der hiesigen Strafkammer neuerlich zur Anwendung. Ein hiesiger Wirth hatte an einen Schuldner 200 M. nebst Zinsen zu fordern und beutete die Nothlage des Schuldners dahin aus, daß er sich von dem letzteren für die Prolongation der Schuld vierteljährlich zu drei Malen jeweils 18 M. bezahlen ließ, schließlich aber die ganze ursprüngliche Forderung nebst Zinsen einlagte. Das Gericht, welches nur die letztmalige Zahlung von 18 Mark als seit Verkündigung des Wuchergesetzes geleistet sah, verurtheilte den Gläubiger zu 4 Wochen Gefängniß und 50 M. Geldstrafe.

#### Bayern.

Regensburg. Am 25. v. Abend wurde ein junger Handelscommis an der obern Donaulände ohne jegliche Veranlassung meuchlings überfallen und durch einen Messerstich in die Brust tödtlich verwundet, so daß er augenblicklich den Geist aufgab. Die Stelle der Bluthat wurde der Sammelpunkt der zahlreichen Menge und mußte dieselbe durch Militär zurückgehalten werden. Der Ermordete wurde dem Anscheine nach das Opfer der Verwechslung mit einem andern jungen Manne; der Thäter ist noch nicht aufgefunden, doch sollen Spuren zu seiner Ermittlung vorhanden sein.

— Ein seltsamer Fall trug sich am Samstag in der Sitzung des Amtsgerichts zu Zweibrücken zu. Von seiner Prozeß-Partei sollte ein Eid geleistet werden. Als der Mann, welcher schon bejahrt und sehr corpulent ist, den Eid schwören sollte, rief ihm die Gegnerin zu: „Wenn Du falsch schwörst, soll Dich der Schlag rühren!“ Erstaunt sieht der Mann die Frau an und stürzt plötzlich vom Schlage getroffen zu Boden.

#### Sachsen.

Leipzig. Ein vormaliger sächsischer Artillerie-Offizier hat eine Metallvorrichtung zum Schutze der Brust der Soldaten gegen Flintenkugeln erfunden, welche nach einer vor wenigen Tagen stattgefundenen Probe vielversprechend ist. Die Vorrichtung, welche aus einer von englischem Hutmannsstahl hergestellten Stahlplatte besteht, ist federhart und wiegt etwa 3 Pfund. Dieselbe wird nach den gemachten Versuchen nur einer Verbesserung bedürfen, um allgemein praktische Verwerthung zu finden.

#### Preußen.

Berlin. Die Reichsregierung denkt an eine Revision der Maß- und Gewichtsordnung

heranzutreten, mit dem sie sich seit längerer Zeit bereits beschäftigt hat.

— In der Reichstags-Commission für die Stempelsteuer ist die Quittungssteuer einstimmig abgelehnt worden.

Berlin, 29. April. In Argenau bei Thorn fand, wie vom dortigen Magistrat bestätigt wird, eine Revolte gegen die Juden statt. Die Wohnungen der Juden wurden zerstört und jüdische Einwohner mit Ermordung bedroht.

Berlin, 28. April. Der Prawall in Gniwkowo (Argenau) nimmt große Dimensionen an. Nach authentischen Nachrichten haben sich die bedrängten Israeliten nach Inowracław um Hilfe gewandt. Depeschen an Abgeordnete besagen, daß der Tumult wächst und wenn nicht schleunigst militärische Hilfe komme, Frauen und Kinder würden flüchten müssen. Rickert übergab die an ihn gelangte Depesche dem Minister Puttkammer, dieser sagte sofortige Anfragen beim Posener Oberpräsidium zu. (Gniwkowo — neuerdings in Argenau germanisirt — ist ein Städtchen von 2000 Einwohnern im Kreise Inowracław, Reg.-Bez. Bromberg. Die jüdische Gemeinde zählt etwa 400 Seelen.)

Wiesbaden. Seit einiger Zeit hielt sich hier ein angeblicher Rittmeister, Frhr. v. R., auf, der großen Aufwand machte und auch in besseren Kreisen verkehrte. Von einer Reise zurückgekehrt, wurde derselbe am Donnerstag von der Polizei verhaftet, da sich inzwischen herausgestellt hatte, daß Name, Titel, Orden u. von ihm selbst ertheilt waren. Auf Grund gefälschter Taufscheine hatte er eine Ehe mit einer wohlhabenden Wittve erschlichen und das Geld durchgebracht. Nach längerem Beugnen hat er die Fälschung eingestanden.

Frankfurt a. M. Am Hotel „zum Schwan“, woselbst im Jahre 1871 die Unterzeichnung des Frankfurter Friedens stattfand, wird am 10. Mai dieses Jahres, als dem zehnten Jahrestage jenes historischen Ereignisses, eine Gedenktafel enthüllt werden.

Gießen. An der zu der Universitätsklinik gehörigen Entbindungsanstalt wurde vor wenigen Tagen als Assistent ein Dr. Engel und gleichzeitig als Assistent ein Dr. Teufel verpflichtet. Man kann also mit Recht sagen, daß zu Gunsten jener Anstalt Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt worden sind.

Hamburg. Die „Wandsb. Ztg.“ erhält von hier folgende Mittheilung: Vor etwa 5 Jahren erregte hier der Prozeß gegen die Frau Thormählen sensationelles Aufsehen. Die jugendliche Anklage wurde auf Grund ihres eigenen Geständnisses vor dem Schwurgericht beschuldigt, ihren Gatten, den Goldwechslers Thormählen, früher Inhaber des angesehenen Wechselgeschäfts C. F. Wiebe und Co. vergiftet zu haben. Trotzdem sie auch während der Gerichtsverhandlung bei ihrem Geständniß beharrte,

wurde sie von der Anklage freigesprochen, da manche Merkmale auf einen krankhaft erregten Gemüthszustand der Unglücklichen schließen ließen und die von ihr behauptete Schuld als durchaus unerwiesen erkannt werden mußte. Sie wurde nach neunmonatlicher Untersuchungshaft entlassen und zog zu Verwandten nach Hannover, wo sie nun vor einigen Tagen verstarb, nachdem sie noch kurz vor ihrem Tode dem ihr Trost spendenden Geistlichen ein dahin lautendes umfangreiches Geständniß abgelegt, daß sie die damals freiwillig behauptete That nicht begangen, sondern auf sich genommen, um ihren Mann gegen die Annahme des Selbstmordes zu schützen und damit die schwere Schuld zu sühnen, der sie sich gegen ihn bewußt sei, da sie ihm, der durch geschäftliches und häusliches Unglück gebrochen war, nicht in der verpflichteten Treue zur Seite gestanden hatte. — Die unglückliche Frau hat nun endlich Ruhe gefunden und durch dieses Geständniß die richtige Auffassung der Sachlage bei der derzeitigen gerichtlichen Entscheidung bewiesen.

#### Elßaß-Lothringen.

Die Rückwanderung von Elßaß-Lothringern, welche nach dem Kriege nach Frankreich verzogen waren, hat auch im Jahre 1880 eine ansehnliche Ziffer erreicht. Es wurden im Reichslande während des Jahres 1880 540 Naturalisationsurkunden ertheilt, welche sich auf 226 Familien und 314 einzelnstehende Personen, zusammen auf 1068 Köpfe erstreckten. Auf dem flachen Lande dürfte nunmehr die Mehrzahl der Ausgewanderten in die Heimath zurückgekehrt sein.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. (Verhaftung.) Vorgestern um Mitternacht wurde der 22jährige Spenglergehilfe Franz Staar verhaftet. Diese Verhaftung Staar's erfolgte auf Requisition des Landesgerichtes Saizburg und war in der dießbezüglichen Note ausdrücklich bemerkt, daß Staar angeblich Wurfgeschosse besitze, nach denen zu fahnden wäre. Bei der Hausdurchsuchung fanden sich wohl viele Schriften sozialrevolutionären Inhalts, doch keine Wurfgeschosse vor. Bei der Durchsuchung der konfiszierten Papiere entdeckte man auch einen vollständigen Schlüssel der Geheimschrift, deren sich die Häupter der Partei bei ihren Korrespondenzen bedienen.

In Wien ermordete der Schuhmacher Beigel seine Frau und vier Kinder und verwundete sich selbst schwer. Drückende Noth soll die Veranlassung zu der gräßlichen That gewesen sein.

Best. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Verwalters vom Rochospital nach Veruntreuung eines bedeutenden Betrages — man spricht von 20000 fl. — zum Nachtheile der Spitalskasse. Es wurde festgestellt, daß der Kassirer schon seit Langem Angriffe auf die ihm anvertrauten Summen unternommen habe. Er

## Das Testament des Verschollenen.

Criminal-Novelle von R. J. Berger.

(Fortsetzung.)

„Von diesem Augenblicke an suchte Preussach meine Gesellschaft noch geflüchtlicher, womöglich mit Ausschluß jedes dritten Zeugen. Albertine war fast der einzige Gegenstand unserer Gespräche. Endlich trat er mit der Bitte hervor, ich sollte Vermittler werden zwischen ihm und ihr. Ich erschrak; ich setzte ihm das Unausführbare dieser Zumuthung auseinander. Ich erinnere mich noch, daß ich, der Schwierigkeiten einer solchen Annäherung an Albertinen erwähnend, Schiller's Worte anzog:

„Doch eine Würde, eine Höhe  
Entfernte die Vertraulichkeit.“

„Diese Worte entflammten Preussach völlig. Er fiel mir weinend um den Hals und rief: Ja, darin erkenne ich meine Albertine — und diesen Engel habe ich verloren! Er war so außer sich, daß ich, um ihn zu beruhigen, ihm unbedacht den Trost gab, ich würde seinen Vorschlag überlegen.“

„Ich gestehe es — ich fing an, Preussach zu meiden. Aber — ich mied Blumenrode nicht, und sonderbar! — es schien mir jetzt, als ob Albertine mich mit einer gewissen Aufmerksamkeit betrachte. Zu wenig eitel, dies meiner Persönlichkeit zuzuschreiben, schöppte ich den Verdacht, daß Hermann Gelegenheit gefunden habe, ein schriftliches Verständniß ohne mein Zutun anzuknüpfen, und daß er mich als Eingeweihten genannt habe.“

„Daß ich hier im Allgemeinen richtig argwöhnte, ist mir später

klar geworden; nie aber habe ich erfahren, wie Hermann eigentlich Mittel gefunden hat, jenes Verständniß anzuknüpfen.“

„Kurz, es kam endlich auch zu Eröffnungen zwischen Albertinen und mir. Albertine äußerte im Laufe des Gesprächs, sie wisse, daß ich von ihren Verhältnissen unterrichtet und welche Zumuthung mir von Hermann geschehen sei; mein Charakter sei ihr achtungswerth geschildert, und sie gebe mir einen Beweis ihres Vertrauens, den ein Mann von Ehre zu schätzen wisse.“

„Es sei die Bitte, Hermann zu sagen, daß sie auf seine Wünsche nicht eingehen könne. Sie habe ihm verziehen; die Wiedervereinigung aber habe der Wille des Vaters, dem sie nie entgegenhandle, eine unübersteigbare Schranke entgegengesetzt, indem sie heilig gelobt habe, niemals ohne die Zustimmung ihres Vaters zu handeln. So endete die erste Unterredung mit Albertine.“

„Ich theilte Hermann Alles ohne Rückhalt mit. Die Sache schien zu ruhen. Da entdeckte ich mit Schrecken, daß Hermann seine Correspondenz nach Blumenrode fortsetzte, daß er sogar Antworten erhielt. Ich machte ihm ernstliche Vorwürfe. Er umarmte mich stürmisch und rief: Max, störe meine Pläne nicht! Ich zählte auf Dich, meinen einzigen Freund. Albertine vertraut mir und — Dir! In Kurzem soll Dir Alles klar werden.“

„Mein Erstaunen war nicht zu beschreiben; anfangs glaubte ich, Hermann täusche mich oder sich selbst. Aber es war, wie er sagte. Albertine hatte eingewilligt, zwar nicht in die Vereinigung, aber in die Zusammenkunft an einem dritten Orte. Die Motive dieser Sinnesänderung sind mir erst später klar geworden: Hermann hatte die Mutter an der verwundbarsten Stelle anzugreifen gewußt: er hatte hingeworfen, seine Familie wolle die Tochter zu sich nehmen, und er könnte sich, ver-

hat seine Frau und seine sechs Kinder zurückgelassen.

#### Schweiz.

Die weltberühmte Winterstation Davos im Canton Graubünden soll Concurrenz bekommen. Der Rivale ist Andermatt im Canton Uri. Es ist statistisch erwiesen, daß Andermatt in zehnjährigem Durchschnitte mehr helle und windstille Wintertage und weniger Schneefall hat, als Davos. Andermatt liegt 60 Meter tiefer als Davos und ist seine Winterkälte um 10 pCt. geringer. Seit 15 Jahren ist in dem 600 Seelen zählenden Andermatt ein Todesfall wegen Lungenschwindsucht nicht vorgekommen und es leben gegenwärtig daselbst über 50 Personen, welche das siebenzigste Altersjahr bereits überschritten haben.

#### Frankreich.

Paris. Der Feldzug in Tunis gestaltet sich ganz eigenartig; überall, wo die Franzosen erscheinen, macht man ihnen ohne Widerstand Platz. Die eine Colonne ist in das stark befestigte Kef eingerückt, ohne einen Schuß zu thun. General Logerot befindet sich auch bereits auf dem Vormarsch auf Beja, welches als Vereinigungspunkt mit einer anderen französischen Colonne unter dem General Forgemol ausersuchen ist. Dagegen verlautet, daß auf dem linken Flügel, gegenüber der Insel Tabarca, im Gebiete der Krumirs ein heftiges Gefecht stattgefunden habe; dasselbe soll zehn Stunden gedauert und die Franzosen sollen 30 Mann verloren haben.

Die Kaiserin Eugenie hat, einer Einladung nach Mailand, wo das Reiterdenkmal des Kaisers Napoleon enthüllt werden soll, Folge leistend, im strengsten Inkognito Paris passiert. Sie traf des Morgens mit dem Schnellzuge von Calais ein, stieg bei der Herzogin von Mouchy in deren an den Park von Monreau anstoßendem Hotel ab und setzte des Abends die Reise mit der Spon-Bahn fort. Sie hatte sich bei ihren Anhängern jede auffallende Auszeichnung verboten.

#### England.

London. Berichte aus Transvaal deuten auf neuen Sturm. Eine starke Boerspartei droht mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, falls nicht ganz Transvaal bedingungslos den Boers übergeben werde. Viele englische Kaufleute flüchten aus Transvaal; sie lassen ihre Geschäfte im Stich, weil sie einen neuen Krieg erwarten.

Lord Maurice überreichte dem Unterhause eine Petition der Insel Helgoland, welche darum bittet, daß ihr, ihren alten Rechten und Privilegien entsprechend, ein größerer Antheil an der localen Verwaltung der Insel eingeräumt werde.

Am Dienstag (2.) soll der Prozeß Noth vor dem Schwurgericht beginnen. Die deutsche Zeitung „Freiheit“ hat eine Nachfolgerin in englischer Sprache erhalten, deren erste

Nummer im Trauerraum erschien und die Berichte über die Petersburger Hinrichtungen mit „Redaktionsbemerkungen“ brachte.

#### Rußland.

Die aus Petersburg kommenden Nachrichten sind theilweise dunkel und verworren. Es heißt, daß in die jetzige Residenz Gatschina eine Dynamitkiste, in einem Heuwagen versteckt, eingeführt worden sei. Der Kaiser Alexander III. wolle mit seiner Familie nach Kopenhagen gehen und die Regierungsgeschäfte dem Großfürsten Michael übertragen; in der Ukraine sei es zu Bauernaufständen gekommen, die sich gegen die Großgrundbesitzer wenden; in den Dörfern würden massenhaft Proclamationen angeklebt.

Petersburg, 29. April. Die Agence Russe bestätigt, daß die Pforte gegen den Einmarsch der französischen Truppen in Tunis oder in ein Gebiet, welches als ein Theil von Tunis zu betrachten sei, Einspruch erhob, und daß der Bey drahtlich die Vermittlung der Mächte auf Grund des Berliner Vertrages anrief. Die Agence bemerkt, der Vertrag von Berlin habe mit dieser Frage nichts zu thun. Was Rußland angehe, so habe es kein Interesse daran in den Konflikt zwischen Frankreich und Tunis sich einzumischen.

#### Griechenland.

Athen, 29. April. Der Kriegsminister hat bis auf Weiteres die vom Kriegsdienste Befreiten zum sofortigen Dienste bei der Fahne einberufen.

#### Türkei.

Der Sultan ließ seine beiden Schwäger Mahmud Damat und Nuri Pascha, seinen Hafiz und Mehmed Bey, den Palastkammerer, verhaften. Die Verhaftung hängt zwar mit dem Tode des Sultans Abdul Aziz zusammen, bezieht sich aber mehr auf das gleichzeitige Verschwinden eines kostbaren Schmuckes aus dem Schatz jenes verstorbenen Herrschers. Der Lebende Abdul Aziz war wenig werth, der todt gar nichts, der Schmuck dagegen soll 5 Millionen Fres. gekostet haben und da lohnt es sich einer Untersuchung!

Der türkische Oberbefehlshaber Derwisch Pascha hat an die aufständische albanesische Bevölkerung eine Proclamation erlassen, in welcher er sagt, er habe nur die Aufgabe, die Ordnung in den erwähnten Gebiets-theilen wiederherzustellen. Er sei nicht gekommen, um der Bevölkerung die Waffen abzunehmen, nicht um die Zahlung von Abgaben zu erzwingen, nicht um die Ermordung Mehmed Ali's zu rächen, er sei vielmehr als Freund gekommen und fordere die Bevölkerung auf, sich zu unterwerfen und ihr unkluges Unternehmen aufzugeben.

#### Amerika.

(Eine Reihe erschreckender Weissagungen für die sieben Jahre 1881 bis 1887), von einem amerikanischen Professor Grimmer herrührend, wird von der „Albany Sonn-

tags-Zeitung“ umständlich erzählt. Anknüpfend an die 4 großen Planeten Jupiter, Saturn, Neptun, und Uranus, welche sich 1880 in Perihel (Sonnennähe) befanden, prophezeit er fürchterliche Unglücksfälle für die ganze Welt, unter denen hauptsächlich die Pest, der schwarze Tod, in den Jahren 1881—85 wüthen soll, worauf 2 Feuerjahre folgen, welche die Erde wieder von der Pest reinigen. Luft und Wasser sollen vergiftet sein, vulkanische Ausbrüche, Erdbeben und alle möglichen atmosphärische Störungen beständig statthaben, Fische und thierische Nahrung tödtlich sein, viele Theile der Welt gänzlich entvölkert werden durch Streitigkeiten und alle Arten von Kriegen, und Anarchie werden über die Erde gehen. Alsdann wird sie von heilbringender Elektrizität umgeben und fröhliches Gedeihen überall herrschen. Die Dauer des Lebens wird sich um's doppelte verlängern, das Feld doppelt ergiebig sein — kurzum, das tausendjährige Reich wird anbrechen!!!

#### Vermischtes.

Glück muß der Mensch haben. Borige Woche stürzte ein Dachdecker Namens Sommer von dem Dache der Ausstellungshalle in Frankfurt a. M. herab, blieb jedoch schließlich an einer Stange des Gerüstes hängen und kam glücklich und unverletzt auf den Boden. Dieter Dachdecker soll schon 23 Mal vom Dache gestürzt sein, darunter einmal vom Gosenheimer Kirchthurm; häufig zwar wurde der Arm schwer verletzt, doch stets trug seine gesunde Natur den Sieg davon, so daß er seinem Beruf immer wieder nachgehen konnte.

(Originelle Traured.) Der Maire einer kleinen Stadt im südlichen Frankreich richtete jüngst an zwei junge Brautleute, die er zusammenhat, folgende wohlgemeinte Ansprache: „Ihr Werthen, meine Amtschärpe hier (rothweiß-blau) stellt Ihnen das Bild Ihres ehelichen Glückes vor. Der rothe Streifen, junger Mann, stellt das Feuer Ihrer Leidenschaft dar, der weiße, mein Fräulein, ist das Symbol Ihres keuschen Herzens, und wenn der blaue Streifen, den Sie hier sehen, grün wäre, so würde er Ihre Hoffnungen bedeuten.“

(Ein Land bürgermeister) schrieb vor Kurzem wörtlich an den Schulvorstand: „Es wird hiermit ergebenst berichtet, daß vom 23. April 1874 bis dahin 75 kein schulpflichtiges Kind in hiesiger Gemeinde zur Welt gekommen ist.“

#### Räthsel. (Vierfüßig.)

Erste und zweite Silbe.

Von Außen trocken, Innen nah, —  
Was meinst Du, wie gesund ist das!

Zweite und dritte Silbe.

Kein Reiter leistet drauf Verzicht  
Und auch der kleinste Winkel nicht.

Dritte und vierte Silbe.

Als Dichter deutsch, doch als Lokal  
Zeigt es sich international.

Das Ganze.

Nimm nie von ihm zu reichen Zoll,  
Sonst wird es leer und Du wirst voll.

sage sie ihm seinen heißen Wunsch, geneigt finden lassen, diese Absicht der Scinigen zu unterstützen. Wie dennoch Albertine bei ihrem klaren Verstande sich durch dieses Schreckbild hat bestimmen lassen können, bleibt mir ein Räthsel. Damals war keine Lösung möglich; in den wenigen unbewachten Augenblicken, die meine Besuche im Kettler'schen Hause boten, erfuhr ich nur, daß Albertine den Plan billige und Hermann mich damit bekannt machen solle.

Der Adel hiesiger Gegend hielt nämlich an gewissen festgesetzten Tagen gefellige Vereine in Hilgenberg. Albertine nahm mit der Familie von Kettler meistens daran Theil. Die Gesellschaften waren zahlreich; Damen und Herren von allen Altersstufen; man zerstreute sich oft gruppenweis, machte einzeln oder mit Andern, Besuche am Ort; kurz es war möglich, sich unbemerkt zu verlieren.

Hermann hatte es so eingeleitet, daß Albertine unter dem Schein einer Einladung von der Gesellschaft entfernt, an einen vorausbedachten Ort geführt, dort von mir empfangen und dann ihm, der sie an einem andern Ort erwartete, zugeführt werden sollte. Das erste Zusammentreffen war in der Wohnung einer mir bekannten, achtbaren Frau in Hilgenberg bestimmt. Der Name ist mir entfallen, das Haus aber kann ich noch heute bezeichnen.

„Wieß die Frau „von Seehausen?“ fragte der Präsident.

„Nein! Der Name Seehausen spielt in anderer Art eine Rolle. Unter diesem Namen war der Einladungsbrief verfaßt, der Albertinen ihrer Gesellschaft entziehen sollte. Ich sehe, Sie haben davon Kenntniß. — Das zweite Rendezvous, wo Hermann selbst wartete, war eine von ihm klug ausgewählte, einsame Ruine.“

„Wir kennen sie,“ sagte der Präsident; „die Warte.“

„So hörte ich sie nennen. Hermann hatte die Ruine bei seinen

Besuchen, die er mir jetzt öfter gab, von Wöllheim aus aufgespürt, und sie sichten allerdings, da die Warte ein verrufener, vom Volkssaberglauben gleichsam geächteter Ort ist, für seinen Zweck sehr wohl geeignet.

„Mir entging nicht das Abenteuerliche, selbst Gefährliche dieses Unternehmens. Ich hätte es gern hintertrieben, aber Albertine selbst wünschte es jetzt — wie war es möglich, da noch zurückzutreten? Galt es doch, bildete ich mir ein, dem Glück zweiter Wesen, die in gleich hohem Grade auf meine Theilnahme Anspruch hatten. So befreundete ich mich zuletzt mit der Idee.

„Sicher war der Plan nur auf diese Weise in Ausführung zu bringen. Hermann selbst konnte in Hilgenberg nicht auftreten, da er dort mehreren Personen, und leider in nicht vortheilhafter Weise bekannt war; in seiner Gesellschaft durfte Albertine nicht gesehen werden; unabsehbare Verlegenheiten hätten davon die Folge sein können. Sah sie Jemand mit mir, so ließ sich, da ich oft an den Gesellschaften in Hilgenberg Theil nahm, unser Zusammentreffen als eine zufällige Begegnung leicht erklären; genug, unter allen Mitteln und Wegen war dieser Weg der mindest bedenkliche.

„Der 10. August war zur Ausführung bestimmt. Ich will nur kurz erwähnen, daß an diesem Tage des Wetters Ungunst, — o, es war die Gunst des Himmels vielmehr, — den Plan vereitelte. Hätten wir den Wink verstanden! Aber nein! Hermann schob die Sache nur für acht Tage auf.

(Fortsetzung folgt.)

#### Lesefrucht.

Noth lehrt beten; Arbeit lehrt:

Wie man gegen Noth sich wehrt!

Altenstaig.  
Nächsten Mittwoch:  
**Lehrergesangsverein**  
in Ebhausen für den ganzen Bezirk.

Gaugenwald.  
1/2 Eimer guten  
**Apfelmost**  
verkauft

Schullehrer Fritsch.  
Altenstaig.  
**Schweizer-, Kräuter-  
und Limburger-  
Käse**

empfehlen  
Chr. Burghard.  
Altenstaig.  
Einen kräftigen  
**Menschen**  
nimmt in die Lehre.  
Engelwirth Roh,  
Küfer.

Altenstaig.  
**Rechten Rheinhanf-  
samen**  
empfehlen

J. F. Hindennach.  
Altenstaig.  
Einige sehr schöne, trachtige junge  
**Mutterschweine**  
verkauft preiswürdig

Fr. Kaist.  
Wildberg.  
**Eichenrinde- und  
tannen Langholz-  
Verkauf.**

Nächsten Mittwoch den 4. Mai  
d. J., Vormittags 10 Uhr kommt  
auf hiesigem Rathhaus zum Ver-  
kauf aus dem Stadtwald Gemein-  
berg:  
ca. 100 Nm. Eichenrinde, 107  
Stämme tannenes Langholz  
mit 89,27 Fm.,  
wozu Viehhaber eingeladen sind.  
Den 28. April 1881.  
Waldmeister Haarer.

Revier Pfalzgrafensweiler.  
**Wegbau-Alford.**  
Donnerstag den 5. Mai d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
werden im Schwanen in Kälber-  
brunn nachbezeichnete Wegbauten  
veralkordirt:

1) Die Fortsetzung des sogenan-  
ten Silberwaldwegs mit einem Vor-  
anschlag von 260 M. für Planirung  
und 250 M. für Chaustrirung;  
2) die Herstellung eines Holzab-  
fuhrwegs im Staatswald Santeich,  
mit einem Voranschlag von 292 M.  
für Planirung und 1573 M. für  
Chaustrirung.

Pläne u. Ueberschläge können bei  
der Revieramtskanzlei in Pfalzgra-  
fenweiler eingesehen werden, auch  
sind die Hutsdiener von Herzogs-  
weiler und Kälberbrunn angewiesen,  
Alfordliebhabern die ausgesteckten  
Weglinien vorzuzeigen.

Altenstaig.  
**Große Auswahl  
in  
Tuch und Bukskin.**  
Preise spottbillig.  
J. F. Hindennach.

Altenstaig.  
**Eine Parthie  
Frauenkleiderreste**  
weit unter dem Fabrikpreis, um damit zu räumen, verkauft  
J. F. Hindennach.

Altenstaig.  
**Sämmtliche Anlehensloose**  
sind gegen Theilzahlungen oder gegen Baar zu beziehen.  
Die Verloosungslisten sind jeweils einige Tage nach den  
Ziehungen unentgeltlich zur Einsicht aufgelegt. Auch empfehle  
ich mich zur Besorgung jeden Ankaufs von Staatsobligationen  
zum jeweiligen Tages-Cours.  
W. Rieker.  
NB. Fast alle Anlehensloose sind seit einem Jahre bedeutend  
im Werthe gestiegen, theilweise um 50—100 %.

Altenstaig.  
**Blaudruck, die Elle um 25 Pfg.;**  
ferner mache ich auf meine selbst gefärbte und gedruckte  
**Blaudrucke,**  
die ganz ächt in Farbe und von bester Qualität sind, die Elle  
um 34 Pfg. aufmerksam.  
J. F. Hindennach.

Altenstaig.  
**Neu!**  
frisch angekommene  
**Frauenkleiderstoffe**  
zu mäßigem Preis.  
J. F. Hindennach.

**— Casseler Pferde-Markt-Lotterie. —**  
Ziehung am 1. Juni 1881.  
**Hauptgewinne: 1 Gewinn im Werthe von M. 10000.**  
1 von 6000. 1 von 5000. 1 von 4000. 1 von 3500.  
1 von 3000. 1 von 2500. 1 von 2000 und 44 einzelne  
Wagen- und Reitpferde im Werthe von 600 bis 1800 Mark  
sowie 1000 weitere Gewinne im Werthe von 5 bis 300 Mark;  
zu dieser Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto  
und Spesen:  
**Ein Original-Loos zu 4 Mark.**  
**Zwölf „ Loose „ 45 „**  
gegen Einsendung des Betrages oder per Postnachnahme. Jeder  
Theilhaber erhält die Gewinnliste franco und gratis über-  
sandt, größere aus Pferden und Wagen bestehende Gewinne wer-  
den per Telegramm angezeigt. Da in der Regel die Betheiligung  
bei dieser Lotterie eine sehr starke ist, so wolle man Bestellungen  
baldigst machen um allen Wünschen genügen zu können.  
D. J. Seipp,  
Stiftstraße Nr. 26  
in Frankfurt am Main.

Omersbach,  
Gemeinde Söttelzingen.  
**Fahrniß-  
Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am  
**Donnerstag den 5. Mai,**  
(nicht Mittwoch den 4. Mai.)  
Vormittags 8 Uhr  
seine sämmtliche Fahrniß, als:  
Küchengeschirr, Schreinwerk,  
Leinwand, Faß- und Band-  
geschirr, Bauerngeschirr und  
allgemeinen Hausrath; fer-  
ner 2 Kühe, 12 Hühner,  
Enten und Gänse, sowie  
einen halben neuen Wagen  
ohne Beschlag.  
Joh. Georg Stab.

Altenstaig.  
**Halbwollene und baum-  
wollene  
Soseuzenge**  
besten Qualität  
sehr billig, empfiehlt  
W. Fritsch.

**Nach Hilfe Suchend,**  
durchflieht mancher Kranke die Zer-  
tungen, sich fragend, welcher der vielen  
Heilmittel-Auswahlen kann man ver-  
trauen? Diese oder jene Arznei im-  
ponirt durch ihre Größe; er wählt und  
wohl in den meisten Fällen das —  
Unrichtige! Wer solche Entwürfungen  
vermeiden und sein Geld nicht unnütz  
ausgeben will, dem rathen wir, sich  
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-  
zig die Broschüre „**Gratis-Auswahl**“  
kommen zu lassen, denn in diesem  
Schriftchen werden die bewährtesten  
Heilmittel ausführlich und sachgemäß  
besprochen, so daß jeder Kranke in  
aller Ruhe prüfen und das Beste für  
sich auswählen kann. Die obige, be-  
reits in 450. Auflage erschienene  
Broschüre wird gratis und franco versandt,  
es entstehen also dem Besteller keine  
Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Altenstaig.  
**Schulbücher**  
sind in soliden Einbänden vorrätzig  
in der W. Rieker'schen Buchh.

**Restitutions-Schwärze**  
das vortrefflichste Mittel, um ab-  
getragene dunkle (graue braune  
blaue), hauptsächlich schwarze  
Kleider, auch Möbelstoffe,  
seien sie aus Wolle, Baum-  
wolle oder Sammt, besonders  
noch die dunklen Militärklei-  
der, schwarze Filzhüte zc. zc.  
durch einfaches Bürsten mit dieser  
Flüssigkeit, ohne sie zu zer-  
trennen, wieder aufzufärben,  
daß sie wie neu erscheinen.  
ist in Flaschen zu 50 g und  
25 g zu beziehen vom Fabrikanten  
D. Sautermeister zur Obern  
Apothek Kottweil a. N., so-  
wie aus der Niederlage für:  
Altenstaig: Buchdrucker Rieker

Frankfurter Goldkurs  
vom 29. April 1881.  
20-Frankenstücke . M. 16. 16—20  
Dufaten . . . . . 9. 55—59  
Dollars in Gold . . . 4. 25—28  
Englische Sovereigns . 20 42—47  
Russische Imperiales . 16 69—73